

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 44 (1765)

Artikel: Practica der vier Jahrs-Zeiten des 1765sten Jahrs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-371365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

P R A C T I C A

Der vier Jahrs-Zeiten des 1765ten Jahrs.

1. Von dem Winter.



kalten Winden und Kälten.

Der Winter tritt nach Astronomischer Rechnung ein/ den 10. Tag Christmonat des verstorbenen 1764. Jahrs/ um 7. Uhr/ 30. m. Vormittag. Selbigen Mittag stehen die Planeten wie folgt: H im 25. gr. des A . U im 17. gr. des B . S im 5. gr. der Z . die O im 0. gr. des A . P im 20. gr. des B . V im 8. gr. des A . der C im 9. gr. des E . Aus dieser Constellation der Planeten ist zu schließen/ daß der Anfang des Winters recht gut/ der Jenner hart und kalt, der Horenung unbeständig/ und der März von Anfang noch hart mit

2. Von dem Frühling.



Der liebliche und anmuthige Frühling treten wir an den 9. März Vormittag um 9. Uhr/ 22. m. die übrigen Planeten befinden sich im Mittag wie folgt: H im 18. gr. des A . U im 10. gr. des B . S im 10. gr. des A . O im 0. gr. des A . P im 9. gr. der Z . V im 12. gr. der Z . und der C im 17. gr. der Z . Hieraus vermuthen wir den April von Anfang gut mit Regen und Sonnenschein/ mithin unbeständig. Der May ziemlich fruchtbar/ und der Brachmonat meist veränderlich.

3. Von dem Sommer.



Der warme und gute Sommer fangen wir an/ den 10. Tag Brachmonat Vormittag um 8. Uhr/ 5. m. Die Planeten sind im Mittag in folgender Stellung. H im 29. gr. des A . U im 24. gr. des B . S im 12. gr. des B . O im 0. gr. des B . P im 4. gr. des B . V im 2. gr. der A / und der C im 3. gr. des A . Aus dieser Stellung der Planeten wird der Heumonat warm mit Donner vermische. Der Augustmonat ganz heitzig/ und der Herbstmonat zeigt viel Nebel.

4. Von dem Herbst.



Der fruchtbare Herbst geht an den 11. Tag Herbstmonat/ um 10. Uhr/ 22. min. Die Planeten sind selbigen Mittag gestanden wie folgt: H im 5. gr. der A . U im 14. gr. des A . S im 12. gr. der Z . O im 29. gr. der Z . P im 23. gr. der Z . V im 20. gr. der Z / und der C im 3. gr. des A . Aus diesem Planeten-Stand wird der Weinmonat meist gut und fruchtbar seyn. Der Wintermonat Anfangs gelind/ hernach aber kalt. Der Christmonat zeigt sich etwas besser.

Von

Von denen Finsternissen.

Es selgen sich in diesem 1765. Jahr an beyden grossen Himmels-Elckeren 6. Finsternissen/ 4. an der Sonnen und zwey an dem Mond; Eine von diesen nemlich eine Sonnen-Finsternis/ ist in unseren Landen sichtbar.

Die erste eine kleine unsichtbare Sonnen-Finsternis/ so sich begibt den 9. Hornung zu Mitternacht um 12. Uhr/ 22. min. Sie fallet ganz in den südlichen Theil des Erdbodens/ da es bey uns Nacht/ und die Sonne unter dem Horizonte/ danachen unsichtbar.

Die zweyte ist eine Mondes-Finsternis/ den 26. Hornung Nachmittag um 2. Uhr/ 30. min. Ob sie schon gar groß wird/ kan sie doch bey uns nicht gesehen werden/ weil der Mond zu selbiger Zeit noch tief unter der Erden ist.

Die dritte ist eine unsichtbare Sonnen-Finsternis/ den 10. März Nachmittag um 2. Uhr/ 23. min. Ob es allbereit Tag/ so wird die Finsternis wegen des Mondes aller grosser nördlichen Breite/ bey uns auch nicht gesehen werden.

Die vierte ist eine kleine sichtbare Sonnen-Finsternis/ so sich begibt den 5. August monat/ und in unserem Land ihren Anfang nimmet/ Nachmittags um 4. Uhren/ 30. min. das Mittel ist um 5. Uhr/ 20. min. und das Ende um 5. Uhr/ 50. min. Ihre Grösse betrage 2. Zoll/ 15. min. und Dähnung ist 2. Stund/ 20. min.

Die fünfte ist eine sehr grosse unsichtbare Mondes-Finsternis/ welche den 19. August monat Nachmittag um 4. Uhr/ 28. min. zu erwarten ist. Und

Die sechste ist den 4. Herbstmonat/ ein unsichtbare Sonnen-Finsternis/ Vormittag um 5. Uhr/ 40. min. und weil der Mond selbiger Zeit eine Mitternächtige Breite hat/ so müssen wir sie denen/ so um den Süder-Pol herum wohnen zu sehen überlassen.

Von Fruchtbarkeit und Mißwachs.

Wie selige und überseltige Leute sind die Bauers-Leute/ wenn sie nur ihr Glück selber erkennen können. Denn sie dürfen sich mit keinem Feinde schlagen/ wann sie etwas haben wollen/ wie die Kriegs-Leute thun müssen/ sondern das Erdreich gibt ihnen von sich selbst und mit gutem Willen/ alles was sie nur bedürfen; deswegen wollen wir mit ihnen unser Gebet zu dem lieben Gott schicken/ so werden wir fruchtbare Verrückung und ein gesegnetes Jahr zu erwarten haben.

Von Sünden und Krankheiten.

So bald wir geböhren werden/ so ist der Tod uns so nahe auf dem Hals/ so er fasset uns gleichsam wie Jacob den Esau bey den Wersen. Nemlich spricht Ehrach ganz wohl/ nemlich: Was du thust/ so bedenke das Ende. Welches dann insonderheit in diesem Jahr wohl zu betrachten ist/ damit diejenigen/ welche Gott mit Krankheiten heim sucht/ in Besserung des zeitlichen und Erlangung des ewigen Lebens gelangen mögen.

Vom Krieg und Frieden.

Es klagte der weise Heyd Seneca schon zu seiner Zeit/ daß die Menschen mit ihren Zweyen nicht abla zu seiden seyen: Sollte er nun zu diesen unseren verderbten und bösen Zeiten leben/ höre er nicht Ursach über Ursach/ über dem erschrocklichen Unfrieden/ Haß/ Zorn/ Meid/ Unvergütlichkeit und Mißgunst der meisten Menschen sich zu beklagen? Allein der Friedens-Fürst Herr Jesu! wende alles zum Besten/ Amen.